

# Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Nr. 143 (N. 77)

Leipzig, Dienstag den 23. Juni 1936

103. Jahrgang

## Bekanntmachung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler

### Lieferung von billigen Reihen an Schulen

Nach Übereinkunft zwischen der Arbeitsgemeinschaft der Schulbuchverleger und des der Arbeitsgemeinschaft der Jugendbuchverleger angeschlossenen Verlages „billiger Reihen“ können die zusätzlich als Klassenlesestoffe oder zur Ergänzung des Unterrichts verwendeten billigen Reihen nicht als amtlich eingeführte Volksschullernmittel angesehen werden.

Von der im Börsenblatt Nr. 84 vom 8. April 1936 veröffentlichten Bekanntmachung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler vom 27. März 1936 betreffs Lieferung von Volksschulbüchern an Schulen, Lehrkräfte und Behörden werden deshalb die billigen Reihen, Klassenlesestoffe und Lesebogen nicht betroffen.

Es bleibt bis zu einer Neuregelung jedem Verlag überlassen, Freistücke oder Staffelpreise zu gewähren.

Leipzig, den 19. Juni 1936

Baur, Vorsteher

### Ausstellung: „Die Schriftformen der Welt“

In der Zeit vom 1. bis 26. Juli findet im Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin, durchgeführt vom Reichsinnungsverband der Plakathersteller, eine Ausstellung der Schriftformen der Welt statt, bei der auch das einschlägige Fachschrifttum über Schriftformen, Plakatherstellung usw. gebracht werden soll. Die Verleger solcher Veröffentlichungen werden gebeten, ihre hierfür in Frage kommende Verlagsproduktion um-

gehend in je 1 Exemplar mit Preisangabe an die Beratungsstelle für Fachverleger in der Reichsschrifttumskammer, Berlin W 8 (Thüringenhäuser), Mohrenstraße 65, einzusenden. Werbeschriften über die zur Ausstellung kommenden Bücher können beigegeben werden.

Fachgruppe der Fachverleger  
von Wigzell.

Beratungsstelle für Fachverleger  
in der Reichsschrifttumskammer  
Dr. Warmuth.

## Von den kulturpolitischen Pflichten des Buchhandels

Von Martin Riegel

Auf einem Reichsschulungslehrgang der Gauchriftumsbeauftragten in Rissen bei Hamburg sprach kürzlich Gauobmann Martin Riegel über die kulturpolitischen Pflichten des Buchhandels. Wir drucken nachstehend den ersten Teil dieses Vortrages mit einigen Kürzungen ab, der zweite Teil gab den Hörern einen Einblick in die Organisation des Buchhandels, besonders die des Bundes Reichsdeutscher Buchhändler. D. Schriftl.

Es dürfte in unserem Kreise kein Zweifel darüber bestehen, daß in dem neuen Staat ein Berufsstand nur dann Anerkennung finden kann, wenn er beweist, daß sein Dasein und die Form seines Daseins dem Volksganzen dienen. Ein Berufsstand ohne diese Voraussetzung ist einfach undenkbar, und sind in ihm von Alters her Formen vorhanden, die seinen Aufgaben hinderlich sind, so haben diese einfach zu verschwinden und der Berufsstand hat neue Formen anzunehmen.

Wenn diese grundsätzlichen Gedanken an den Anfang der Ausführungen gestellt werden, dann deswegen, weil durch unsere Revolution an dem Wesen und an der Form des Buchhandels in einer Weise gerüttelt worden ist wie wohl noch nie zuvor. Die Kritik ist auch heute noch nicht verstummt. Vieles was dem Buchhandel, insbesondere in kulturpolitischer Hinsicht, zum Vorwurf gemacht wird, ist berechtigt. Vieles jedoch kommt in den Umlauf, ohne daß die Wesensart des Buchhandels berücksichtigt wird. Sie, meine Parteigenossen, werden jetzt verstehen, daß ich als Buchhändler sehr gerne einmal über die Aufgaben und damit über die Pflichten meines Standes zu Ihnen spreche. Das Thema lautet:

»Von den kulturpolitischen Pflichten des Buchhandels«. Es ist also zuerst erforderlich, diese Pflichten klar zu erkennen. Erkannt hat sie schon vor über hundert Jahren ein ganz bedeutender Buchhändler, der in der Freien und Hansestadt Hamburg lebte und wirkte: Friedrich Berthes. Dieser Mann stellte ganz große Anforderungen an den deutschen Buchhandel und prägte folgende Formel: »Der Buchhandel als Bedingung des Daseyns einer deutschen Literatur«.

Im Hinblick auf die großen deutschen Verlagshäuser, deren Gründer und Erben darf gesagt werden, daß im großen und ganzen gesehen die Aufgaben jedenfalls bis zu einem bestimmten Teilabschnitt erfüllt wurden. Es sei erinnert an Buchhändler wie Cotta, Berthes, Brockhaus, Reclam, Thieme, Gustav Fischer, Jena, Lehmann-München, Siebeck-Tübingen und andere mehr. Diesen Persönlichkeiten ist es zu verdanken, daß die deutsche Literatur und insbesondere auch die wissenschaftliche aufblühte und auf der ganzen Welt einen guten Ruf genoss. Überdenken Sie nur einmal die Verlagstätigkeit des wissenschaftlichen Verlages von Lehmann-München oder auch die Tätigkeit eines Schulbuchverlegers wie B. G. Teubner. In diesen Häusern wurde jahrzehntelang ernste Arbeit für die deutsche Literatur geleistet, die sogar kaum durch die Verfälschererscheinungen, die seit 1900 zu beobachten sind, beeinflusst wurde. Bewußt sind vorhin fast nur wissenschaftliche Verleger genannt worden, deren Tätigkeit von einer »Konjunkturwelle« so gut wie nicht beeinflusst werden konnte, sobald die kulturpolitische Pflicht erkannt war. — Wesentlich schwieriger lag die Tätigkeit bei den Verlegern, die das schön-